

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

84 (20.7.1893)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 84.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 20. Juli

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

[Abhaltung einer Aufnahme-Prüfung für Postgehilfen.] Für den Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe wird im Monat September d. J. wieder eine Prüfung mit solchen jungen Leuten abgehalten werden, welche als Postgehilfen in den Postdienst eintreten wünschen. Zu den Prüfungen zugelassen werden Bewerber, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben und Zeugnisse über eine gute Schulbildung aufzuweisen vermögen. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind spätestens bis zum 31. August durch Vermittelung derjenigen Postämter, in deren Bezirk der Wohnort der Bewerber liegt, an die hiesige Ober-Postdirektion einzureichen. Den Eingaben müssen die erforderlichen Papiere beigelegt sein; die Bedingungen für die Annahme von Postgehilfen können bei jedem Postamte befragt werden. Die Prüfung erstreckt sich auf die deutsche und französische Sprache, die Geographie und die gewöhnlichen Rechnungsarten. Junge Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst im Heere erlangt haben, werden in der Regel ohne Prüfung angenommen. Bei dem großen Bedarfe an Beamtenkräften kann der Eintritt der für geeignet befundenen Bewerber in den Postdienst sofort erfolgen.

Karlsruhe, 18. Juli. Der frühere liberale Landtags- und Reichstagsabgeordnete Wilhelm Morstadt ist heute an einem Herzleiden gestorben.

Worzhelm, 17. Juli. In einer gestern vom Stadtrath einberufenen Landwirthe-Versammlung zur Berathung der Maßregeln gegen die Futternoth wurde ein Protest gegen die Abhaltung der Manöver beschlossen. An den Reichstagsabgeordneten Frank, der im Reichstag gegen die Abhaltung der Manöver eingetreten, wurde eine Resolution mit folgendem Wortlaut gerichtet: „Die heute im „Dachsen“ dahier tagende Versammlung Worzheimer Landwirthe fühlt sich gedrungen, ihrem Reichstagsabgeordneten Herrn Frank für sein energisches Eintreten im Reichstag dafür, daß die projektirten Manöver nicht abgehalten werden, ihren wärmsten Dank auszusprechen und ist

überzeugt, daß derselbe auch fernerhin alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden wird, daß dieser Zweck erreicht werde.“ Des Weiteren wurde angeregt, auch die Landgemeinden sollten zusammentreten und Protestversammlungen gegen die Abhaltung der Manöver abhalten.

Deutsches Reich.

* Mit der definitiven Annahme der Militär-vorlage durch 201 gegen 185 Stimmen hat der neue Reichstag am vergangenen Samstag seine erstmalige nur kurze, aber um so bedeutungsvollere Thätigkeit beschlossen. Angesichts der vollendeten Thatsache der Genehmigung der von den verbündeten Regierungen erstrebten Heeresreform seitens der jetzigen Volksvertretung kann man die Frage, ob dieses Ergebnis vielleicht nicht schon im vorigen Reichstage bei einer geschickteren Taktik der Reichsregierung zu erreichen gewesen wäre, wohl auf sich beruhen lassen, solche Erörterungen hätten mindestens keinen Zweck mehr. Jedenfalls ist durch das Votum des neuen Reichstages in der Militärfrage die so lange schwebende innere politische Krisis beendet und hiermit die weitgreifende Unsicherheit beseitigt, welche in Deutschland nicht nur in politischer Beziehung, sondern auch in geschäftlicher Hinsicht, im gesammten Handel und Wandel durch das bislang schwankend gewesene Schicksal der Militärvorlage hervorgerufen worden war. Jetzt zieht wieder Beruhigung in die Gemüther ein, und erst die nächste Winteression des Reichstages, in der es sich um die wichtige Entscheidung über die geeignetste Deckung der durch das jetzt beschlossene Heeresgesetz erwachsenden Kosten handeln wird, dürfte eine neue Periode voll lebhafter politischer Erregungen bringen.

* Noch am Tage des Reichstagschlusses hat Kaiser Wilhelm Berlin verlassen, um seine projektirte Erholungsfahrt in die Dänische anzutreten, welche diesmal dem erlauchten Monarchen zum Ersatz für die heuer definitiv aufgegebenen norwegische Reise dienen soll. Am Montag ist der Kaiser, begleitet von seiner hohen Gemahlin, an Bord der Yacht „Hohenzollern“ von Kiel aus in See gegangen. Die Rückkehr der Majestäten von dieser Ostseefahrt, deren äußerliches Ziel die Stadt Gothenburg in Schweden ist, nach Kiel findet am 25. Juli

statt, alsdann begibt sich das Kaiserpaar noch auf eine Woche nach England.

Berlin, 18. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Kabinettsordre des Kaisers an den Reichskanzler:

Neues Palais, 15. Juli.

Mit freudiger Genugthuung blicke ich auf den erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen über die Armee-reform, welche durch die nothwendige Verthärkung unserer Wehrkraft eine Bürgschaft für die Sicherheit des Reiches und damit für die gedeihliche Entwicklung unserer vaterländischen Verhältnisse darbietet. Neben der patriotischen Unterstützung, welche das von mir und meinen hohen Verbündeten verfolgte Ziel in weiten Kreisen des deutschen Volkes, sowie bei der Mehrheit des Reichstags gefunden hat, ist das Zustandekommen des großen Wertes vor allem Ihr Verdienst, indem Sie mit sachmännischem Verständniß, staatsmännischem Blick und hingebender Thätigkeit in allen Stadien der stattgehabten Erörterung sich haben angelegen sein lassen, die Reform einem befriedigenden Ende entgegenzuführen. In Werthschätzung Ihrer Verdienste weis ich mich mit meinen hohen Verbündeten ein, und es ist mir eine angenehme Pflicht, Ihnen meine volle Anerkennung und meinen unauslöschlichen Dank mit dem Wunsche auszusprechen, daß Ihre unschätzbaren Dienste mir und dem Vaterlande noch lange mögen erhalten bleiben.
Ihr wohlgeneigter Wilhelm.

Der Kaiser hat dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen den Schwarzen Adlerorden, dem Prinzen Viktor von Italien das Großkreuz des Rothen Adlerordens, dem Prinzen Ludwig von Italien den Rothen Adlerorden 1. Klasse und dem Prinzen Thomas von Savoyen die Kette der Großkomthure des Hausordens von Hohenzollern verliehen.

* Der Reichskanzler Graf Caprivi wird zur Zeit wieder von seiner Benenentzündung geplagt, weshalb ihm ärztlicherseits die größte Enthaltensamkeit im Gehen anempfohlen worden. Sobald das Leiden etwas nachgelassen haben wird, beabsichtigt Graf Caprivi einen mehrwöchigen Urlaub anzutreten.

* Erbprinz Bernhard von Meiningen ist nunmehr definitiv aus dem aktiven Heeresdienst ausgeschieden, er will sich von nun an, wie es heißt, gänzlich wissenschaftlicher Thätigkeit widmen. Die wahren Gründe, welche den Erbprinzen Bernhard zum Rücktritt von der Stellung als Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division bewogen haben, sind nur in den allernächststehenden Kreisen bekannt. In militärischen Kreisen hält man allerdings daran

Feuilleton.

18)

Unebenbürtig.

Roman von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Es war eine unendlich rührende Szene und kein Auge der drei lauschenden Personen blieb trocken, denn Hohenthal war gleichfalls auf die Schwelle getreten. Sein ernst bewundernder Blick ruhte auf der mädchenhaften Gestalt der Geliebten, die so stolz zu ihrem Lieblinge hinschaute.

Wie war doch Alles so anders geworden, wie gut führte Gott es hinaus! Als Nora geendet, nahm Therese sie in die Arme, küßte sie und flüsterte ihr zu:

„Nun geh mit Onkel Eduard in den Garten; der liebe Großpapa muß ruhen.“

„Ja,“ tuschelte die Kleine, „aber bitte, ich will ihm erst die Hand küssen, weißt du, als wenn ich dem Papa gute Nacht sage.“

Und sie schlich auf den Behen zu dem Sterbenden, unter dessen geschlossenen Augenlidern Thräne um Thräne hervorquoll, preßte die frisch geputzten Lippen auf seine welke Hand und raunte ihm zärtlich zu:

„Gute Nacht, du lieber Großpapa! Schlafe schön und träume von mir! Ich komme dann wieder zu dir.“

Als der Baron mit der Kleinen hinausgegangen war, blieb es still in dem Gemache, Vater und Tochter fühlten, wie ihre Herzen einander näher kamen durch dies kleine, unschuldige Geschöpfchen, aber keines wagte zuerst zu sprechen.

Endlich seufzte der Sterbende tief auf.

„Therese, Gott segne dich für deine Kindesliebe! Du hast mir vergeben, daß ich dich verstieß, um — um jenes Mannes willen?“

„Ich habe dir nichts zu vergeben, mein armer, theurer Vater, sondern du mir, denn ich handelte gegen deinen Willen. Aber siehst du, Papa, ich empfand tief drin im Herzen, daß es der einzige Weg zum Glück war, der sich mir glänzend aufthat. Hohenthal schätzte und achtete ich hoch, aber zu lieben vermochte ich ihn nicht, wie das Weib eben lieben muß und soll.“

„Ja,“ nickte der Sterbende schmerzlich, „es steht schon in der Bibel, daß das Weib um des Geliebten willen Vater und Mutter verlassen soll. — Ach, Therese, unsere Handlungsweise konnte nicht anders sein, aber was deine Mutter und ich dabei gelitten, ist namenlos; unsere Herzen brachen fast, als drunten der Wagen fortrollte, der Hohenthal und dich aufgenommen.“

„Der treue, herrliche Eduard,“ rief die junge Frau voll dankbarer Nüchternheit, „er hat mir freiz von Euch berichtet mit der liebevollsten Genauigkeit und ohne ihn wäre ich eine Zeit lang völlig verlassen gewesen.“

„Mein armes Kind! Es mußte sein, um unseres alten Geschlechtes willen! Aber nun — laß uns Abschied nehmen für ewig! Der Tod naht, die Freude hat meine letzten Kräfte aufgezehrt!“

„Wo ist — Rudolf?“ Eine tiefe Angst zitterte durch Therese's Stimme, über des Grafen Stirn glitt ein Schatten.

„Er ist ein Wildenstein, Kind, — und hat einstmal eine Schwester verloren.“

Die arme Frau zuckte erbleichend zusammen, aber sie schwieg, sie kämpfte das schwere Weh erst hinter, ehe sie antwortete:

„Ich verstehe, Papa, Rudolf will mich nicht sehen! Es thut weh — aber ich zürne ihm nicht, denn im Herzen ist er mir doch gut. Gott segne ihn!“

Und dann nahmen sie ernst, tiefbewegten Abschied von einander; Therese kniete am Bette des Vaters, dessen Hand sie innig in den ihren hielt. Die warme, helle Maiensonne schien zwischen den grünen Vorhängen hinein wie ein Gruß von oben und das brechende Auge des

fest, daß die Uebergehung des Prinzen bei der Neubefetzung des Kommandos des Gardekorps nach dem Rücktritte des Generals v. Meerscheidt-Hüllesheim zu dem Demissionsgesuch mit eingewirkt habe. Indessen möchte doch zu bezweifeln sein, daß dieser Umstand ausschlaggebend bei dem Entschlusse des Erbprinzen Bernhard gewesen wäre. Der hohe Herr wird vom Herbst ab seinen festen Wohnsitz in Meiningen nehmen.

* Die in voriger Woche im Wahlkreise Hofgeismar-Minteln stattgefundene Nachwahl zum Reichstage hat eine Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Konservativen und des Bundes der Landwirthe, v. Buttlar, auf welchen 4854 Stimmen fielen, und dem Antisemiten Dr. König, welcher 4232 Stimmen erhielt, nöthig gemacht. Auf den national-liberalen Kandidaten Dr. Endemann entfielen 2211, auf den Sozialdemokraten Marcus 1745 Stimmen. Der Ausgang dieser Stichwahl erscheint noch sehr ungewiß.

— Eine interessante Nachwahl zum Reichstage steht in Neustettin bevor, wo Ahtwardt gewählt war, das Mandat aber abgelehnt hat, um dasjenige von Arnswalde anzunehmen. Es stehen sich jetzt dort der christlich-soziale, von den Konservativen und vom Bund der Landwirthe unterstützte Hofprediger a. D. Stöcker, der in seinem alten Wahlkreise Siegen bekanntlich durchgefallen ist, und der Antisemit Böckel'scher Richtung Professor Förster gegenüber, also 2 Antisemiten. Der Wahlkreis war bis dahin ein unbefrittener Besitz der Konservativen.

— Als neue Erscheinung verzeichnet die „Kreuzzeitung“, daß beim Schluß des Reichstages „nicht nur die Sozialdemokraten, sondern diesmal auch Mitglieder der süddeutschen Volkspartei und ein Mitglied der freisinnigen Volkspartei den Sitzungsaal verließen, um der monarchischen Kundgebung zu entgehen.“ Das beruhte wohl lediglich auf Zufall!

— Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich neuerdings dafür ausgesprochen, daß die Abgeordneten Prinz Arenberg und Lender trotz ihrer Abstinenz für die Militärorlage in der Fraktion verbleiben dürfen, zugleich aber, wie die Germania meldet, dem Bedauern über ihre gegensätzliche Haltung und über „manche Vorgänge bei Aufstellung und Durchführung ihrer Kandidaturen“ Ausdruck verleihen. Mit dem „Verweis“, an den viele Leute nicht glauben wollten, ist es also Ernst geworden.

* Der letzte Tage in Berlin abgehaltene Parteitag der freisinnigen Volkspartei galt u. A. auch der definitiven Beschlussfassung über den künftigen Namen der Partei. Es waren verschiedene neue Benennungen vorgeschlagen worden, schließlich entschied sich aber

alten Mannes richtete sich auf die goldenen Strahlen, welche er zum lezten Male sah.

„Lebe wohl,“ hauchte er, „für immer. — Ich gehe — hinüber in — die ewige Heimath. — Herr, Gott, vergib — mir meine — Sünden!“

Währenddem war Baron Hohenthal mit der kleinen, fröhlich plaudernden Nora hinüber geschritten nach dem anderen Flügel, um durch die Veranda in den Garten zu gelangen. Doch die Thür war verschlossen, sie mußten wieder zurück und als sie im Wohnzimmer des alten Grafen standen, trat ihnen unvermuthet Rudolf entgegen.

Sein Antlitz war bleich, finster, ein feindseliger Blick sprühte auf das blonde Kind, welches so unbefangen neben Hohenthal einhertrippelte, und schon wollte er sich abwenden, als letzterer ihn mahnend anrief:

„Rudolf, bleibe hier! Mein Pächchen, Nora, will dich begrüßen.“

„Bist du auch ein neuer Onkel?“ fragte die Kleine zutraulich und blickte den fremden düstern Mann unerschrocken an; „ich habe vorhin erst einen Großpapa bekommen, der ist aber sehr krank und liegt im Bett. Wie heißt du denn, Onkel? soll ich dir eine Hand geben?“

Woll naiver Kindlichkeit lief sie zu dem Grafen hin und reichte ihm das rothe Händchen, doch

die Mehrheit der Versammlung dafür, daß es bei der bisherigen Bezeichnung zu verbleiben habe.

Berlin, 18. Juli. Die Freisinnige Bismarck meldet, der Abgeordnete Rickert werde sich demnächst mit der Wittwe des Historienmalers Professor Schuch verheirathen.

Bosen, 18. Juli. Wie die Bosenr Bismarck aus Schneidemühl meldet, haben sich in einem Hause der Neuen Kirchstraße neue Risse gezeigt. An verschiedenen Stellen dringt wieder Wasser aus der Erde, so daß auf neue Bodenfestungen geschlossen wird. Vorläufig ist die Lage noch keine bedenkliche.

— Ueber den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit des Bismarckdenkmals hatte der konservative Verein zu Waldenburg i. Schl. eine schriftliche Anfrage an den Reichstagspräsidenten v. Levetzow gerichtet, worauf folgende Antwort erfolgt ist: Dem konservativen Verein zu Waldenburg erwidere ich ergebenst, daß das Komite für die Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck nach Abschluß der hier veranstalteten Sammlungen beschlossen hat, die Aufrihtung eines Denkmals so lange auszusetzen und die gesammelten Gelder so lange zinsbar anzulegen, bis mit der Errichtung des Denkmals für den Kaiser Wilhelm I. in Berlin würde vorgegangen werden, weil es nicht angemessen erschien, den noch lebenden großen Reichskanzler früher als den bereits heimgegangenen Heldenkaiser durch ein Denkmal zu ehren und weil auch die Platzfrage nicht unabhängig davon erachtet werden mußte, wo das Denkmal für den Kaiser Wilhelm I. aufgerichtet werden würde. v. Levetzow.

Leipzig, 17. Juli. Der Gutsbesitzer Berthold in Reinsberg bei Rosten wurde in seinem Schlafzimmer ermordet, indem ihm die Kehle durchschnitten wurde. Die Kinder, welche im nämlichen Zimmer schliefen, hatten nichts gemerkt. Man vermuthet einen Racheakt. Der Mörder ist noch nicht entdeckt.

Oesterreichische Monarchie.

* Das ungarische Städtchen Munkacs war am Samstag der Schauplatz eines bemerkenswerthen Aktes. Hier ruhten bislang die Gebeine des 1849 an seinen Wunden verstorbenen russischen Obersten Baliczyn, die aber nunmehr auf Wunsch der russischen Regierung in Rußland ihre letzte Ruhestatt finden sollen. Am genannten Tage früh fand die feierliche Ausgrabung der Ueberreste des Obersten Baliczyn und ihre Ueberführung nach dem Bahnhof unter militärischem Gepränge statt, wobei der russische Militärattaché in Wien, Woronin, der Korpskommandant Graf Uexküll-Syllenband, sowie zahlreiche Offiziere der österreichischen Armee und der Honvedarmee anwesend waren. Abends fand ein Festdiner im Offizierskafino statt, bei welchem zwischen dem Attaché Woronin und dem Grafen Uexküll herzliche Kundgebungen gewechselt wurden.

dieser schien es nicht zu bemerken, die Adern an den Schläfen schwellen unheimlich an.

„Ich bin dein Onkel nicht,“ stieß er rauh hervor. „Eduard, nimm das Kind fort, ich kann es nicht sehen.“

Nora blickte mit großen Augen den „neuen Onkel“ an; war sie denn unartig gewesen, daß er ihr nicht die Hand gab, sie mußte es noch einmal versuchen! Und wiederum streckte sie ihm die kleinen Hände hin und sagte, etwas schwächerer und befangener als vorhin:

„Warum bist du mir böse, lieber Onkel? Soll ich nicht deine Hand bekommen?“

Tief drin in seiner Seele erwachte ein weicheres, milderes Empfinden, aber der alte Groll, das tiefeingewurzelte Standesvorurtheil bäumte sich hoch auf, und ohne sich zu besinnen, stieß er die kleine Hand von sich.

„Fort mit dem Kinde! Es gehört nicht auf den Wildenstein, nicht zu uns, und ich mag es nicht sehen.“

Das süße Gesichtchen ward dunkelroth vor Zorn, aber dennoch winkte Nora nicht; ihr Auge blitzte, sie stampfte mit dem Füßchen und rief mit hellem Stimmchen tief gekränkt:

„Du willst mir die Hand nicht geben! O, dann werde ich's der Mama sagen, das ist sehr unartig von dir, denn ich war ganz artig, daß

Frankreich.

* Wenn man der großen Mehrzahl der Pariser Blätter glauben soll, so wäre Frankreich bei der in Bangkok zwischen dem siamesischen Forts und den in den Menangkab eingedrungenen französischen Kriegsschiffen stattgefundenen Kanonade ganz unschuldig, so unschuldig, daß die Siamesen jetzt die wehmüthig Abbitte leisten müßten. Fast fast ist es, als ob sich auch das Kabinet Depuy diese Anschauung angeeignet hätte, denn der Vertreter Frankreichs in Bangkok ist von seiner Regierung angewiesen worden, gegen die Beschickung der französischen Kanonenboote durch die siamesischen Forts, als eine Verletzung des Völkerrechts, zu protestiren. Außerdem hat der Deputirte Deloncle in der Dienstags-Sitzung der Kammer in einer Interpellation über die Zwischenfälle von Bangkok unverzüglich und energische Maßnahmen gegen Siam verlangt, die denn auch vom Minister Develle unter Vorlegung eines Gelbbuches über den Siamstreit zugesagt worden sind. Trotzdem wird man es sich in den leitenden Kreisen aber wohl zwei Mal überlegen, ob Frankreich nun wirklich rücksichtslos gegen das kleine Siam vorgehen soll, denn hinter letzterem Lande steht zweifellos England, das in Hinblick auf seine hinterasiatischen Interessen schwerlich einer Vergewaltigung Siams durch Frankreich ruhig zusehen würde. Es ist darum auch sehr wahrscheinlich, daß der Konflikt zwischen Frankreich und Siam auf diplomatischem Wege seine Erledigung finden wird, zumal sich die Franzosen von einem Kriege mit Siam kaum besondere Vorbeeren versprechen können.

England.

London, 18. Juli. Heute früh ist das Häusergeviert zwischen St. Mary Axe, Bevis Marks und Burg Street abgebrannt. Es war das das größte Feuer in London seit Jahren. Bis 6 Uhr früh waren 25 große Geschäftshäuser eingeeäschert. Das Feuer brach in der Druckerei „Brown and Co.“ aus, deren Dach 10 Minuten nach der Ankunft der Spritzen einstürzte. Um 3 Uhr waren bereits 30 Dampfspritzen zugegen. Trotzdem konnte das Feuer nicht auf das Häusergeviert beschränkt werden, sondern ergriff auch noch die andere Seite von St. Mary Axe.

Serbien.

* In der als außerordentlicher Gerichtshof konstituirten serbischen Skupschtina begann am Samstag der Staatsprozeß gegen die einer ganzen Reihe ungesetzlicher Handlungen beschuldigten Mitglieder des früheren liberalen Kabinetts Noakumowitsch. Die früheren Minister sind mit Ausnahme des Ministers Kundovic sämmtlich anwesend, sie erklären sich Alle für nichtschuldig. Die Ruhe ist bis jetzt in Belgrad durch den Sensationsprozeß nicht gestört worden.

kann der liebe, gute Onkel hier sagen. Der ist immer lieb zu mir, und hat mir auch ein Bonbon geschenkt, aber zu dir komme ich nie mehr!“

„Rudolf,“ mahnte Hohenthal ergriffen, „willst du deinen Haß und Groll selbst an diesem Kinde auslassen, welches doch unschuldig ist? Sieh' in dessen blaue Augen, und Gott lenke dein Herz!“

„Ich kenne es nicht,“ beharrte der Graf finster, „nimm es fort — ich kann diese Stimme nicht hören.“

„Wir werden gleich wieder fortfahren,“ nickte Hohenthal bekümmert, „ich will nur noch ein wenig mit Nora in den Garten gehen, bis ihre Mutter herauskommt.“

Als Beider Schritte verhallt waren, griff Rudolf an die wild pochenden Schläfen und stöhnte qualvoll: „O, Allmächtiger, es ist furchtbar schwer, fest zu bleiben, aber ich kann nicht anders — und ich würde ebenso wieder handeln, wenn es sein müßte. Ich habe meine Schwester für immer verloren.“ da brach er plötzlich ab und laufte, eine Stimme rief seinen Namen, angstvoll, dringend und immer von neuem: Rudolf, Rudolf! Nur eine konnte so rufen, Therese. Aber er ahnte auch weshalb, und stürzte hinaus aus dem Zimmer, den Gang hinab, nach dem Schlafgemach des Vaters. (Fortsetzung folgt.)

Die durch die Futternoth bedingten Schlachtungen betreffend.

Durch Großh. Ministerium des Innern sind wir beauftragt, zu erheben, wie viele Kälber von den Viehbesitzern des Bezirkes, welche nicht Fleisch verkaufende Metzger sind, wegen der herrschenden Futternoth geschlachtet werden.

Die Fleischbeschauer des Bezirkes erhalten daher den Auftrag, nach den ihnen mit nächster Post zugehenden Formularen (Muster I.) jeweils auf den 15. und den letzten jeden Monats einen besonderen Bericht über die in den letzten 14 Tagen in Folge des Futtermangels geschlachteten Kälber durch die betr. Bürgermeisterämter anher einzurichten. Die gleichen Angaben sind bezüglich der Schlachtungen von Kälbern in den Monaten April, Mai und Juni in die ebenfalls zur Ausgabe gelangenden Formulare (Muster II.) einzutragen und sind dieselben durch die betr. Bürgermeisterämter auf Ende dieses Monats anher vorzulegen.

Die Bürgermeisterämter des Bezirkes werden beauftragt, die ihnen hiernach mit nächster Post zugehenden Formulare (Muster I. und II.) alsbald an die Fleischbeschauer auszugeben und dafür Sorge zu tragen, daß die ausgefüllten Formulare und zwar Muster I. jeweils am 16. und nach Schluß eines jeden Monats, Muster II. auf Schluß dieses Monats rechtzeitig anher zur Vorlage kommen.

Für die Zeit vom 1. bis 15. dieses Monats ist bereits nach Muster I. alsbald anher Bericht zu erstatten.

Durlach den 17. Juli 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Kapitalrentensteuer für 1893 betreffend.

Für die Einreichung der Kapitalrentensteuererklärungen für das laufende Jahr wird hiermit in Gemäßheit des Artikels 22 des Kapitalrentensteuergesetzes eine 6tägige Frist

vom 24. bis mit 29. Juli d. J.

anberaumt.

Dabei wird bekannt gemacht:

1. Die Abgabe der Steuererklärungen hat beim Schatzungsrathe zu erfolgen.
2. Die Aufstellung der Steuererklärungen geschieht nach dem Stande der Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J.
3. In obiger Frist haben alle jene Pflichtigen Steuererklärungen einzureichen:

- a. welche nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein in hiesiger Gemeinde zu veranlagendes Zinsen- und Renteneinkommen von mehr als 60 M jährlich beziehen und hier noch nicht zur Kapitalrentensteuer veranlagt sind;
 - b. welche hier zur Rentensteuer zwar veranlagt sind, aber nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein steuerbares Zinsen- und Renteneinkommen beziehen, welches den veranlagten Jahresbetrag um mehr als 60 M übersteigt.
4. Steuerpflichtig sind:

- a. Landes- und sonstige Reichsangehörige, wenn sie im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870, die Besteuerung der Doppelbesteuerung betreffend, ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben, desgleichen Reichsausländer, welche des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: mit dem ganzen Betrag ihres nach Artikel 2 des Gesetzes steuerbaren Zinsen- und Rentenbezuges, ohne Rücksicht darauf, ob das gedachte Einkommen von im Inlande, im übrigen Reichsgebiete oder im Auslande angelegten Kapitalien oder von inländischen oder von fremden Bezugsorten her stammt;
- b. Reichsausländer, welche nicht des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: nur insoweit, als die bezüglichen Kapitalien im Reichsgebiete angelegt sind oder die Bezüge aus letzterem herkommen.

5. Kapitalrentensteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche innerhalb der oben bestimmten Frist abzugeben, wenn sie eine Steuerminderung beanspruchen zu können glauben oder aus irgend einem Grunde eine Verichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Ebenso sind Gesuche um Strich im Steuerregister, desgleichen um Berechnung von Steuerabgängen und Steuerrückvergütungen unter entsprechender Begründung innerhalb jener Frist vorzubringen.

6. Formulare zu den Steuererklärungen sammt Anleitung zu deren Aufstellung werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungsrathes unentgeltlich verabreicht.

7. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

Durlach den 15. Juni 1893.

Der Vorsitzende des Schatzungsrathes:
H. Steinmez.

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen, daß allenfallsige Bestellungen an **Düngemitteln**, namentlich an Thomasmehl, und allen Arten von **Futtermitteln** für den Winter, deren Bezug durch diesseitige Vermittelung

gewünscht wird, so frühzeitig wie nur irgend möglich einzureichen sind, da zu der Verbrauchszeit auf eine pünktliche Lieferung nicht mehr zu rechnen ist.

Durlach den 17. Juli 1893.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Holzmann.

Bekanntmachung.

Nr. 8118. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde unter D.-B. 95 zur Firma: „D. F. Gläßer & Cie.“ eingetragen: Die Firma ist erloschen. Durlach, 14. Juli 1893. Großh. Amtsgericht: Diez.

Vermögens-Absonderung.

Nr. 8352. Die Ehefrau des im Konkurse befindlichen Handelsmanns Nathan Stengel von Weingarten, Pauline geb. Berlinger daselbst, wurde durch Urtheil Gr. Amtsgerichts Durlach vom 14. Juli 1893 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres genannten Ehemannes abzufondern. Durlach, 14. Juli 1893. Reinhard, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Für die Ausführung zweier Schiebebühnengruben im Gebiete der Hauptwerkstätte zu Karlsruhe sollen die nachstehenden Arbeiten öffentlich vergeben werden:

1. Grabarbeiten rund 620 cbm,
2. Maurerarbeiten rund 470 cbm,
3. Pflasterarbeiten rund 1290 qm,
4. die Lieferung und Verlegung von rund 40 cbm tannenen Langschwällen von theils 20 cm, theils 15 cm Stärke.

Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsformulare sind gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. von der Kanzlei des Unterzeichneten erhältlich. Angebote sind daselbst bis längstens zum 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, schriftlich, verschlossen und postfrei einzureichen. Der Eröffnung können die Angebotsteller beiwohnen.

Karlsruhe, 15. Juli 1893.
Der Großh. Bahnbauminispector.

Bekanntmachung.

Am Samstag, 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird der bei hiesiger Desinfektionsanstalt gesammelte **Dung** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Durlach, 18. Juli 1893. Großh. Bahnverwaltung.

Steinkohlen-Lieferung.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt im Submissionswege die Lieferung von

3000 Zentnern Ruhrer Steinkohlen

(gestiebte, griesfreie Nußkohlen I. Qualität, von 30—50 mm Größe) franko Bahnhof Durlach zu liefern im August.

Angebote können bis zum 31. Juli Morgens 9 Uhr eingereicht werden. Durlach, 17. Juli 1893.

Der Gemeinderath:
H. Steinmez.
Siegriß.

Banarbeiten-Vergabung.

Zum Neubau einer Kleinkinderbewahranstalt in Stupferich, Amt Durlach, sollen zur Ausführung in Verding gegeben werden:

Grabarbeit	im Anschlag zu M. 101.50.
Maurerarbeit	3418.50.
Verputzarbeit	518.—.
Steinhauerarbeit	474.21.
Zimmerarbeit	1880.22.
Schreinerarbeit	1045.80.
Glaserarbeit	284.15.
Schlosserarbeit	605.—.
Schmiedearbeit	34.—.
Blechnerarbeit	193.—.
Lücherarbeit	384.90.
Tapezierarbeit	64.20.
Pflasterarbeit	129.50.

Nach Prozenten der Kostenberechnung auszudrückende Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen sind schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 21. Juli d. J., Abends 6 Uhr, bei Kathol. Stiftungsrath in Stupferich postfrei einzureichen.

Die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen sind im kathol. Pfarrhause daselbst zur Einsicht aufgelegt.

Karlsruhe, 17. Juli 1893.

Erzbischöfliches Bauamt:
Williard.

Königsbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag den 20. Juli, Nachmittags 4 Uhr, werde ich im Rathhause in Königsbach:

1 Pferd (Schimmel) nebst Fohlen, und 10 Ar 93 Meter Dinkel im Sallenbusch, neben Franz Fränkle und Ernst Bürd, gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Durlach, 17. Juli 1893.

Der Vollstreckungsbeamte:
Plesch,
Gerichtsvollzieher.

Lüchtige Sandformer

bei gutem Lohn gesucht.

Eisenwerk Gaggenau,
Gaggenau (Baden.)

Eier! Eier!

Schöne italienische Eier sind eingetroffen, pr. Stück 5 S, das Hundert 4 M 80 S, bei **Wilhelm Wagner** am Markt.

Neu! Neu!

Wein mit Malzauszug,

mit der goldenen Medaille prämiert, übertrifft alle Trester-, Hefen- und Kunst-Weine, so auch die geringen Naturweine, ist deshalb der beste, billigste und nahrhafteste Ernte- und Tisch-Wein. Preis von 20 l an 30 u. 40 S, Medizinal-Wein 50 S per Liter.

Weinkellerei von

J. Esterer, Rastatt.

Zu kaufen gesucht:

Schönes Weiß- & Rothkraut.

Theod. Holdmann,

Geflügelhandlung, Zehntstraße 2.

Moss- & Weinfässer

hat zu verkaufen

Albert Grimm,

Braunweinbrennerei.

Männer-Gesangsverein.

Unsere aktiven Mitglieder werden hiermit ersucht, in der Donnerstag Abend stattfindenden

Gesangsprobe

vollzählig zu erscheinen.

Zugleich bitten wir unsere passiven Mitglieder, welche auf die Einladung des Gesangsvereins Vulkania in Bruchsal zu einem nächsten Sonntag, den 23. Juli daselbst abzuhaltenen Gartenfest sich diesem Besuche anschließen wollen, sich in der Gesangsprobe anzumelden.

Abfahrt von Durlach Sonntag Mittag 12 Uhr 33 Minuten.

Der Vorstand.

Verloren

ging am Montag Abend 8 Uhr auf dem Wege hinter dem Schlossgarten (vom Palmailen her) eine größere gelbe Papier-Couvert mit Mustern von kleinen lithographischen Zeichnungen und Handschriften eines auswärtigen jungen Lithographen (Staubhumm), mit denen er sich für eine Stelle in einem Karlsruher Geschäft durch Vermittelung des Unterzeichneten empfehlen wollte. Die Couvert mit der deutlichen Adresse „Herrn Dekan Bechtel in Durlach“ wurde eine Stunde später dort wieder aufgefunden, aber der Inhalt, die Zeichnungen z. fehlten. Da dieselben für Niemand anders Werth haben, als etwa für Kinder, so wird der Finder hiemit ersucht, sie alsbald bei dem Unterzeichneten gegen eine Belohnung gefälligst abgeben zu wollen.

Durlach, 18. Juli 1893.

Dekan Bechtel.

Stroh,

anzuliefern in der früheren Stärkefabrik, kauft zu höchsten Tagespreisen

Karlsruher Pferdebahn.

Molzfässer,

weingrüne, in jeder Größe billigst zu verkaufen

Kronenstr. 30, Karlsruhe.

Grabarbeit.

Das Ausgraben für Fundamente, ca. 600 cbm, ist sofort zu vergeben. Näheres

Ch. Bull, Bauunternehmer, Durlach.

Pflaumen

werden angekauft bei

Albert Grimm, Branntweinbrennerei.

Atelier

für künstliche Zähne

von Aug. Geiger, gegenüber der Kaserne.



Anfertigung ganzer Gebisse und von Theilstücken; für guten Sitz

Garantie. Zahnziehen (schmerzlos), Plombiren, Reinigen zc.

Eine Mansarden-Wohnung von 2 größeren mit Giebelnfenstern und 2 kleineren Zimmern nebst Zugehör ist auf 23. Oktober an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres

Brauerei Center.

Im Saale des Gasthofs Carlsburg (Durlach).

Die große naturwissenschaftliche Ausstellung wird Freitag Abend geschlossen. Um noch recht zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll

M. Mende.

I. neue holländische Voll-Häringe,

frisch eingetroffen, empfiehlt

Friedrich Seufert.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt auf kommendes Quartal sein schön sortirtes Lager in selbstgefertigten

Schmiedeeisernen Kochherden

für die kleinsten Haushaltungen bis für die größten Wirthschaften und übernimmt hierfür jede Garantie. Auch stehen die besten Zeugnisse von den feinsten Herrschaften zu Diensten.

Zum Besuch dieser Ausstellung ladet ergebenst ein

G. Heilmann,

Bauhloßerei und mechanische Werkstätte mit Kraftbetrieb.

Rastatter & Heilmann'sche Kochherde,

transportable Waschkessel, alle Sorten Oefen, Kochgeschirre, Haushaltungs- & Küchengeräthe empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Leussler am Brunnenhaus.

Rastatter & Brettener Sparkochherde,

Waschmaschinen, alle Sorten Koch-, Regulir-, Kessel-Oefen zc., sowie Kochgeschirre & Feuergeräthe empfiehlt in größter Auswahl stets billigst

Emil A. Schmidt,

Blumenvorstadt 5.

Rastatter Kochherde,

Oefen, Waschkessel, Kochgeschirre aller Art, Haushaltungsgegenstände empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Gebrüder Schmidt beim Rathhaus.

In meinem Neubau (Plasterweg) ist im 1. Stock eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit Glasabschluß sammt Zugehör, ferner im 2. Stock eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern, der Neuzeit entsprechenden Zimmern und im 3. Stock 2 Zimmer sammt Zugehör an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei Frau Saury Wb., Lammstraße 6.

Eine Wohnung von 3 tapezirten Zimmern mit 2 Eingängen und aller Zugehör ist sofort oder auf 23. Oktober wegen Wegzugs zu vermieten bei Frau Bachmann. Zu erfragen

Hauptstraße 33.

In der Nähe der Dampfbahn ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern mit Glasabschluß, Mansarde, Küche und Speicher auf 23. Okt. zu vermieten. Näheres im

Karlsruher Hof.

Blumenvorstadt 12, hochparterre, ist eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Kammer, Mansarde, Vorgarten und sonstigem Zubehör per sofort oder 23. Oktober zu vermieten. Näheres in der Weinsteinfabrik.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkov, Küche und Speicher ist auf 23. Oktober zu vermieten

Herrnstraße 24, 2. Stock.

Im Neubau Hauptstraße 72 ist der 2. Stock von 6-7 Zimmern mit Glasabschluß, Mansarde und aller Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten; auch kann Stallung dazu gegeben werden.

Ferner ist wegen Wegzugs eine Wohnung mit 3 Zimmern, Mansarde und aller Zugehör auf den 23. Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, Dungplatz, Schweinstall und Holzplatz ist auf 23. Oktober zu vermieten

Kelterstraße 6.

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung im zweiten Stock, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist wegen Wegzugs auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres

Herrnstraße 23.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten

Lammstraße 14.

Wohnung zu vermieten.

In meinem Neubau an der neu projektirten Straße (Thurmberg) ganz in der Nähe der Drahtseilbahn ist der 1. Stock, bestehend in 3 geräumigen tapezirten Zimmern mit Glasabschluß, Küche, Keller, Waschküche zc., Brunnen im Hause, mit Antheil am Hausgärtchen sogleich oder auf den 23. Oktober zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer, alter Thurmbergweg.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov und Zugehör ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten

Jägerstraße 26.

fettes Kuhfleisch,

das Pfund 40 Pfg., wird morgen (Donnerstag) ausgehauen bei

Dummler z. Kanne.

Die Lieferung von ca. 5000 cbm

Mauersteinen

franco Baustelle Durlach ist sofort zu vergeben. Offerten sind zu richten an

Ch. Bull, Bauunternehmer, Durlach.

Zum Ansehen:

Fruchtbranntwein, Kirschen- & Zwetschgenwasser

— garantiert rein — empfiehlt billigst

Carl Martin.

3-4 tüchtige
Schreiner
finden sogleich Beschäftigung bei
Gustav May,
Durlach.

Heute
(Donnerstag)
wird
geschlachtet.
Grüner Hof

Blaufeldchen,
frische Sendung, ist eingetroffen; ferner empfehle junge fette Gänse, schönste junge Hähnen und Legehühner, feinste Süßrahm-Butter, ital. Eier, neue Zwiebel, Bisquit-Kartoffeln, Gurken, frische Sendung Rettige zu den billigsten Tagespreisen.
Theodor Hofmann,
Geflügelhandlung, Zehnstraße 2.

Reis-Futtermehl,
per Zentner 6 Mk., bei
Wih. Waaner am Markt.

Weinrosinen,
prima Waare,
sind eingetroffen bei
Friedrich Dietz, Conditior.

Dankagung.
[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin
Magdalene Stöcker,
geb. May,
für die reichen Blumenpenden und die ehrenvolle Leichenbegleitung, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Dekan Bechtel sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Durlach, 17. Juli 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.
[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters
Wilhelm Schnebele,
Küfermeister,
für die reichen Blumenpenden und die ehrenvolle Leichenbegleitung sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Durlach, 19. Juli 1893.
Die trauernde Gattin:
Mina Schnebele.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
14. Juli: Gustav, Vat. Wilhelm Reichert, Weiskerber.
14. " Oskar Friedrich, Vat. Oskar Hunger, Obergerichter.
15. " Marie Barbara Christine, Vat. Gustav Fader, Sattlermeister.
15. " Luise Marie, Vat. Jakob August Alenert, Fabrikarbeiter.
16. " Vertha, Vat. Jakob Blum, Feldhüter.
Gestorben:
17. Juli: Wilhelm Christian Schnebele, Küfermeister, Chemann, 33 J.a.
17. " Ludwig Fröhlich, lediger Friseur, 24 Jahre alt.

Kodation, Druck und Verlag von H. Fuchs, Durlach